

FERNSEHEN

SAMSTAG, 7. MÄRZ 2020

JUBILAR

Thomas Bellut 65

Der ZDF-Intendant, Publizist und Journalist Thomas Bellut wird am Sonntag 65 Jahre alt. Er wurde 1955 in Osnabrück geboren, machte sein Abitur in Vechta und studierte Politikwissenschaft, Geschichte und Publizistik in Münster. Nach einem kurzen Intermezzo bei der Tageszeitung „Westfälische Nachrichten“ ging er zum ZDF. Ab 1997 leitete er die Redaktion Innenpolitik und moderierte Sonder- und Wahlsendungen, das „Politbarometer“, „ZDF spezial“ und „Was nun, ...?“. Von 2002 bis 2012 war Bellut Programmleiter und seit März 2012 ist er ZDF-Intendant. In seiner ersten Amtszeit wurde beim ZDF drastisch gespart, Sendungen wie „Forsthaus Falkenau“ und „Der Landarzt“ wurden abgesetzt. 2017 wurde er wiedergewählt. Zusammen mit der ARD baute er den Online-Kanal „funk“ auf, der sich an junge Leute richtet.

Bellut ist verheiratet und hat zwei Kinder. jed



ZDF-Intendant: Thomas Bellut. FOTO: JAN WOITAS/DPA

SAMSTAG IM TV

Die Geheimnisse des Menschen lüften

Eckart von Hirschhausen versucht, die Geheimnisse des Menschen zu ergründen. In der ersten Folge von drei neuen Ausgaben „Hirschhausens Quiz des Menschen XXL“ geht er den Problemen der Raucherentwöhnung, den Ursachen für Mundgeruch und der Langeweile auf den Grund. Kandidaten im Studio sind Horst Lichter, Cordula Stratmann, Linda Zervakis, Tim Bendzko, Kim Fisher und Jörg Pilawa. jed

Show – ARD, 20.15 Uhr

Das Publikum bezaubern

Neuer Modus bei „Deutschland sucht den Superstar“: Dass sie die Recalls überstanden haben, heißt zum ersten Mal nicht automatisch, dass die verbliebenen Kandidaten in die Mottoshows aufrücken. In der Turbinenhalle im Landschaftspark Duisburg müssen die zwölf Musiker zeigen, wie sie das Publikum in ihren Bann ziehen können. Nur die besten sieben Sänger dürfen dann bei den folgenden Sendungen mitmachen. jed

Castingshow – RTL, 20.15 Uhr

So erreichen Sie die Fernsehredaktion:
Jens Döll
Telefon: 05 61 / 2 03-1438
E-Mail: tv@hna.de



Am Fundort im Wald: Alt-Förster Georg Bergelt (Andreas Schmidt-Schaller, links) und Kommissarin Karina Szabo (Lara Mandoki). FOTO: UWE FRAUNDORFER/ZDF

„Dialog wieder herstellen“

INTERVIEW Lara Mandoki im ZDF-Krimi – Samstag, 20.15 Uhr

VON JENS DÖLL

Das Waldbaden im tiefen Forst endete tödlich: Die Leiche von Katja Hartmann wird zwischen den Bäumen, unweit der Städtchens Schneeburg gefunden. Ermittlerin Karina Szabo (Lara Mandoki) und ihr neuer Partner Robert Winkler (Kai Scheve) ermitteln im zweiten Fall des „Erzgebirgskrimis“ mit dem Titel „Tödlicher Akkord“ (Regie: Ulrich Zrenner, 2020) im Umfeld des örtlichen Musikvereins, der sich auf ein großes Fest vorbereitet. Wir sprachen mit Hauptdarstellerin Lara Mandoki.

Braucht man bestimmte Fähigkeiten um eine Ermittlerin zu spielen?

Die Ermittlerrollen sind sehr nah an den Schauspieler gelegt. Im Gegensatz zu Figuren wie dem Mörder oder dem Opfer, entwickeln sich die Ermittler im Laufe mehrerer Filme. Das ist eine Herausforderung. Ich habe für die Vorbereitung sehr viel Sport gemacht. Mein Cousin ist in München bei der Polizei. Von ihm weiß ich, welche körper-

lichen Anforderungen es dort gibt. Das war mir sehr wichtig. Und ich habe mich sehr in die Materie hineingearbeitet. Wie sieht der Alltag aus? Wie sieht das Studium davor aus?

Verbindet Sie etwas mit der Kulturlandschaft des Erzgebirges?

Ich bin etwas außerhalb von München aufgewachsen. Im Voralpenland. Das Erzgebirge ist eine sehr schöne und ruhige Landschaft. Sehr entspannt. Es ist touristisch, aber nicht wahnsinnig überlaufen. Meine Muttersprache ist ungarisch, daher bin ich in vielerlei Hinsicht vom Osten geprägt. Das verbindet mich oft mit den Menschen dort, das merke ich immer wieder. Ich versuche, viel mit den Leuten zu sprechen, sie sind auch alle sehr offen. Was deren Biografie anbelangt, kann ich schon vieles nachvollziehen, woher sie kommen, was ihre Prägungen sind.

Sie haben ungarische Wurzeln, sind aber ein Kind der Wende. Identifizieren Sie

sich mit dem Ost-West-Konflikt, der im Film thematisiert wird?

Da ich bei München aufgewachsen bin, ist es nicht mein innerdeutscher Konflikt. Aber ich sehe die Auseinandersetzungen in Europa, da ich ja auch Ungarin bin. Das ist dann wiederum schon mein Konflikt. Ich sehe mich in der Verantwortung, den Dialog herzustellen, wo er abgebrochen ist. Es gibt einfach so große Mentalitäts-, Biografie- und Prägungsunterschiede, dass es für beide Seiten oft schwer nachzuvollziehen ist, wo der andere steht. Ich denke, das Schlimmste, was uns passieren kann, ist, dass sich die Fronten so verhärtet, dass Menschen nicht mehr miteinander sprechen.

Im Film sagen Sie: „Ich liebe Spinnen.“ Spricht da Lara Mandoki oder Karina Szabo?

Es war die Idee des Regisseurs. Ich habe kein Problem mit Spinnen, es passt auch zur Kommissarin Szabo. Aber es ist definitiv so, dass ich eine absolut ausgeprägte Vogelpheobie habe. Schlangen

und Spinnen machen mir gar nichts, aber Vögel, da wechselt sich auch mal die Straßenseite.

Der Film spielt in Schneeberg. In einer Kleinstadt. Jeder ist im Musikverein, jeder kennt jeden. Konnten Sie sich da einfühlen?

Ich bin in Tutzing aufgewachsen, das hat 30 000 Einwohner. Ich weiß also, wie das ist, in einer kleineren Stadt aufzuwachsen. Ich bin aber nach dem Abi gleich nach München gezogen, dadurch bin ich urbaner geprägt. Dennoch ist mir das Kleinstadtleben nicht fremd.

ZUR PERSON

Lara Mandoki (30) wuchs in Tutzing bei München als Tochter des ungarischen Musikers und Produzenten Leslie Mandoki auf. Sie studierte Schauspiel in München und Los Angeles und absolvierte Auftritte an Theatern in München und im Fernsehen. „Tödlicher Akkord“ ist ihr zweiter Fall als Kommissarin Karina Szabo.

Zwischen Parkdeck und Parkbank

Es geht um Jugendliche im SWR-„Tatort: Leonessa“ – ARD, Sonntag 20.15 Uhr

VON BETTINA FRASCHKE

Diese beiden Jugendlichen sind wie Brangelina. In glücklicheren Tagen nannte man so das innige Miteinander der Schauspielstars Brad Pitt und Angelina Jolie. Vanessa (Lena Urzendowsky) und Leon (Michelangelo Fortuzzi) werden entsprechend „Leonessa“ genannt – und das ist auch der Titel des neuen Ludwigshafener „Tatorts“.

Wolfgang Stauch (Buch) und Connie Walther (Regie) inszenieren ein Porträt von perspektivlosen Jugendlichen, die den Tag auf einer Parkbank verbringen, überraschend teure Klamotten und Handys kaufen und immer wieder in der Gastwirtschaft von Hans und Hanne Schilling Gin Tonics schlürfen.

Zu Beginn der SWR-Episode wird Wirt Hans erschos-



Verzweifelt: Vanessa (Lena Urzendowsky) und Leon (Michelangelo Fortuzzi). FOTO: SWR/JACQUELINE KRAUSE-BURBERG

sen aufgefunden. Seine Westerkneipe ist der Mittelpunkt im tristen Stadtteil Oggersheim mit seinen Wohnblocks, Einkaufszentren und Parkdecks. Samir (Mohamed Issa) findet den Toten, verhält sich aus Sicht der Polizei aber

verdächtig. Die Kommissarinnen Lena Odenthal (Ulrike Folkerts) und Johanna Stern (Lisa Bitter) müssen eine schwierige Gemengelage durchdringen. Es ist bald klar, dass die drei jungen Leute Vanessa, Samir und Leon

SONNTAG IM TV

Frostige Rückkehr in die Heimat

Als die aus der Provence stammende Krankenschwester Véronique (Friederike Linke) in Hamburg den Anruf erhält, sie möge doch zur Beerdigung ihres Vaters kommen, zögert sie lange. Vor 15 Jahren hatte sie die Flucht vor ihrem tyrannischen Vater ergriffen und war nie mehr zurückgekehrt. Ihre Mutter Thérèse (Sabine Vitua) bereitet ihr im Film „Ein Tisch in der Provence – Ärztin wider Willen“ (Regie: Dagmar Seume, 2020) einen frostigen Empfang. Der zweite Teil der Reihe wird am Sonntag, 15. März gezeigt. tx

Drama – ZDF, 20.15 Uhr

Große Stadt der Verbote

Teheran, die Hauptstadt des Iran: eine riesige Stadt voller Verbote, Dogmen und restriktiver Gesetze – und voller Menschen mit gewöhnlichen Wünschen und Sehnsüchten, die auf der Suche sind nach Nähe und einem letzten Rest von Lebensfreude. In dieser Stadt kreuzen sich im Animationsfilm „Teheran Tabu“ (Regie: Ali Soozandeh, 2016) die Schicksale dreier Frauen und eines jungen Musikers. jed

Animation – Arte, 22 Uhr

Gewinner des Kleinkunstpreises

Preisgekrönter Kleinkunst aus dem Mainzer Unterhaus präsentiert Urban Priol mit der Verleihung des Deutschen Kleinkunstpreises 2020. Preisträger sind Sebastian Puffpaff in der Kategorie Kabarett, das Musikerduo Suchtpotenzial, Alfons (Kleinkunst), Christoph Fitz, der den Förderpreis bekommt und Gerburg Jahnke, die den Ehrenpreis des Landes Rheinland-Pfalz überreicht bekommt. jed

Gala – 3Sat, 20.15 Uhr

Herrliches Knüllgebirge

Das Knüllgebirge zählt zu den Orten mit langer touristischer Tradition. Die Dokureihe „Herrliches Hessen“ besuchte 2018 die Gegend und stellte die Bewohner und die Natur vor. Dabei trifft Moderator Dieter Voss zum Beispiel Teja Habbishaw, der die Teppichweberei des Vaters übernommen hat und Imkerin Erika Geiseler. jed

Doku – HR, 20.15 Uhr

FÜR KINDER

Tiere auf Reise

Actionreich geht es in „Madagascar“ (Regie: Eric Darnell, 2005) zu. Löwe, Zebra und Giraffe verlassen den Zoo und wollen nach Madagaskar. jed

Animation – Sa., Disney, 20.15 Uhr